

Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben lieb hat, der verliert es; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's bewahren zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele voll Unruhe. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn abermals verherrlichen.

Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte: Es hat gedonnert. Andere sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredet. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. Jetzt ergeht das Gericht über diese Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.

*Johannes 12, 23-33
(Lutherbibel 2017)*

Heute ist Karfreitag – der Tag, an dem unser Herr sein Leben für uns gegeben hat. Er ist nicht bloß gestorben, er ist nicht nur umgebracht worden, sondern er hat freiwillig sein sündloses Leben für uns geopfert. Das ist der Grund, warum es ein Feiertag ist. Ich feiere nicht das Leiden, nicht die Schmerzen, nicht den Tag. Ich feiere meinen Christus.

Jesus wusste ganz genau, was auf ihn zukam. Er hatte seinen Jüngern selbst erklärt, dass er leiden und sterben müsse. Bis zuletzt hätte er es verhindern können. Trotzdem ist er diesen schweren Weg gegangen. Er wusste, dass wir Menschen nur so von der Sünde befreit und zum Vater zurückkehren könnten. Wenn Jesus bereit war, dafür zu sterben, dann kann ich nicht anders als innezuhalten, Gott zu loben und unserem Herrn zu danken – trotz aller Bedrängnisse, die wir erleben.

In dem Bibelwort ist die Rede von der Verherrlichung Gottes, des Vaters. In seinem Handeln zeigt Jesus mir deutlich, dass die Beziehung zu Gott wichtiger ist als ein gutes Leben, Leiden oder der Tod. Gott ist so groß, dass es sich lohnt, bei ihm zu bleiben, egal, was es kostet.

Und der Vater hat den Sohn verherrlicht. Durch die Auferstehung hat er gezeigt: Das ist mein Sohn und er bleibt nicht im Tod. Ich habe ihm den Sieg gegeben.

Was können wir heute tun, um Gott zu verherrlichen? Ich will es tun, in dem ich ihm völlig vertraue, auch wenn ich ihn nicht immer verstehe. Und ich will den Menschen zeigen, dass er heute noch hier ist und in seiner Kirche wirkt.